

Käserei „Höfli“ Greppen

Da der erste Protokollband der Käsereigenossenschaft erst mit dem Jahre 1906 beginnt, müssen wir die Jugendzeit unserer Dorfkäserei aus anderen Quellen zusammen suchen. Am 18. Januar 1900 wurde im damaligen Schulhaus die Käsereigenossenschaft Greppen gegründet. Zu den Gründern zählten Peter Pfrunder (Langrieden), Gebrüder Greter (Wissehrl), Kaspar Zimmermann (Lori), Alois Pfrunder (Oberhaus), Balz Zimmermann (St. Wendelin), Josef Greter (Kapellmatt), Alois Niederberger (Riedhof), Georg Greter (Sulzli/Neuhausweid), Xaver Zimmermann (Sagirain). Georg Greter zog sich kurz nach der Gründung zurück. Anschliessend kaufte man von Balthasar Zimmermann, „St. Wendelin“, 529 Quadratmeter Land für tausend Franken vom Wirtshaushof, respektiv Bächtelmattli, zwischen Rigistrasse und alter Allmendstrasse. Der „Freier Schweizer“ vom 3. März 1900 informierte wie folgt:

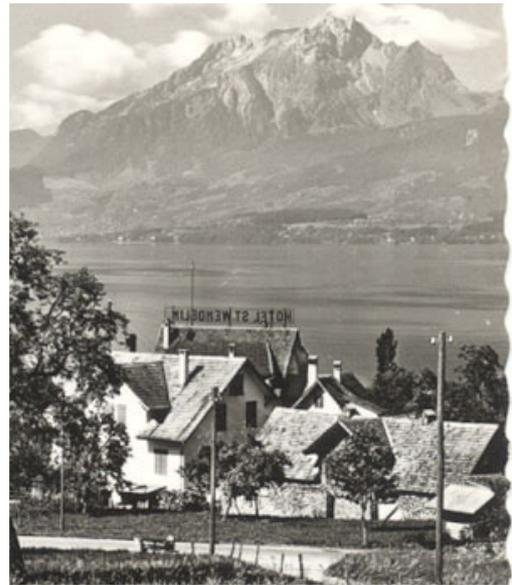
„Greppen. (Corr.) In Hier soll sich eine Käsereigesellschaft gebildet haben, welche ein Käsereigebäude bauen will. Glück auf den wackern Unternehmern!“

Der Kaufbrief um den Bauplatz vom Wirtshaushof stellte den Nutzen- und Schadenanfang auf den 15. März 1900. Am folgenden 5. April genehmigte der Gemeinderat den Bauplan für eine Käserei. Der Regierungsrat gab am 4. Juli die Bewilligung für den Bau einer Käserei und einer Schweinescheune. Und bereits am 16. September 1900 meldet das „Vaterland“ den Milchverkauf folgendermassen:

„Greppen. Milchverkauf. Die Käsereigenossenschaft Greppen, welche laufenden Sommer ein stattliches, mit den modernsten Einrichtungen versehenes Käsereigebäude errichten liess, hat ihre Milch von zirka 130 Kühen vom 1. November 1900 bis 1. Nov. 1901 an Hrn. Käser Meierhans in Sulz verkauft und zwar zu 11 Fr. per Hektoliter für das Winterhalbjahr und 11 Fr. 50 Rp. Für den Sommer. Der Abgang dem Käser“.

Über eine solche Zielstrebigkeit und den Verfahrensablauf kann man heute nur staunen. Innerhalb von rund acht Monaten stand das Genossenschafts-Projekt betriebsbereit da.

Die acht Gründer und somit Besitzer der neuen Käserei zeichneten für die Milch von 37 Kühen. War die im „Vaterland“ genannte Zahl von 130 Kühen ein Druckfehler? Oder hoffte man, dass fast alle Grepper Bauern ihre Milch von den damals 145 Kühen in die neue Dorfkäserei bringen? Aber es existierten noch die Käsereien Kirchweg, Schlosshof und Rotenhof, welche Grepper Milch verarbeiteten. Und drei Bauern lieferten die Milch in die Siederei nach Cham. Die sogenannten Gastbauern gesellten sich nur zaghaft zu den Dorfkäserei-Lieferanten. Laut den Jahresrechnungen waren das anfänglich (teilweise nur temporär) Sulzli/Neuhausweid, Gantli, Ziegelhaus und Bühlhof. 1907/08 gab es mittlerweile sieben Gastbauern: Dürrenbühl, Gütsch, Anger, Steinmatt, Bühl, Kriesbaumhof und Kleinrieden. 1910 erhält das Elektrische Einzug in die Käserei. Der Schweinestall (und das Schulhaus) erhielten erst 1917 elektrisches Licht. 1916 traten die Landwirte vom Alpenblick, Dürrenbühl, Gütsch,



Käserei mit Schweinestall zirka 1950

Der Schweinestall wurde 1961 abgebrochen. Das „Bushüttli“ rechts im Bild wurde 1971 in den Angerrain versetzt.



Käserei-Eingang bis 1961. Oberhalb der Türe sieht man das Windlin-Wappen und die Jahrzahl 1903. Hier handelte es sich nicht um das Baujahr, sondern um den Stellen-Antritt von Windlin. Die Käserei blieb bis 1996 im Besitz der Familie Windlin.

Kleinhüsli, Kleinrieden, Kriesbaumhof und Bäriwil der Genossenschaft bei, während Steinmatt und Kirchweg den Gastbauern-Status beibehielten.

1920 wurde die Käserei dem bisherigen Milchkäufer Josef Windlin zum Eigentum verkauft. Seit 1922 brachten auch die Landwirte von Breitenacher, Juch und Döbeli als Gastbauern die Milch nach Greppen. 1934 lieferten 24 Bauern die Milch von 168 Kühen in die Käserei „Höfli“. Mancher milchwirtschafts-politischer Wellengang und heftige Diskussionen sind in den Protokollen vermerkt. Dies war auch in den letzten Jahren nicht anders. Die gegenwärtige Globalisierungs-Phase schreibt eine ganz neue Geschichte. Die Frage bleibt offen ob das 21.Jahrhundert in Greppen noch eine Spur Milchwirtschaft hinterlassen kann.

„Freier Schweizer“ und „Vaterland“ Jahrgang. 1900
Vereinsarchiv (Milchlieferanten-Genossenschaft)